

Inhalt

- I. *Friesische Mischung weltweit?* 11
Problematische Wirkungsgeschichte · Storms unbedeutende Beschränktheit
oder seine beschränkte Bedeutsamkeit · Im Widerspruch dazu seine Popularität ·
Zum Verhältnis von Lebensgeschichte, Werk und Biographie
- II. *Bürgerliche Lebensformen und die Poesie
als Stimmungsmacht* 21
Husumer Besonderheiten: abseits, rückständig und doch keine deutsche Unter-
tanengesinnung · Gegen die Patrizierlegende: Herkunft und Lebenschancen ·
Nüchterne Kindheit, aber ohne Strafpädagogik · Die Gelehrtschule oder die
Poesie als »Luxusartikel« · Lübeck als Bildungserlebnis, literarische Freunde und
Bekanntschaft mit der Literatur · Kiel, die »Clique« und poetische Projekte · Das
»Berthaerlebnis«, literarisch vorgeschriebene Gefühle oder die Sehnsucht nach
der fernen Geliebten?
- III. *Mit Liebe, Musik und Literatur gegen Husums Enge* . 68
Ein Advokat, der nicht nur die Paragraphen, sondern vor allem die Poesie im
Kopf hat · Constanze, kein Objekt der Leidenschaft, Adressatin seiner Gefühle ·
Das Programm der individuellen Liebe und die jungdeutsche Emanzipation des
Fleisches · Lebensgeschichtliches Erlebnis und lyrisches Ereignis · Die Affäre mit
Do, der Vertreter der dauerhaften Ehe als entfesselter Biedermann · Liebe als
Verlockung und Bedrohung · Stabilisiertes Familienglück, aber Politik drängt
sich auf · Die Ereignisse in Schleswig-Holstein, Sturm zwischen Distanz und
Teilnahme · Politische Gedichte, aber keine ästhetischen Feldzüge · Anschluß an
die nationalen Literaturverhältnisse und Medienkalkül · Keine Vertreibung, aber
ein Berufsverbot
- IV. *Storm im Ausland: seine gefestigte Identität
und Preußens peinliche Wirklichkeit* 123
Die militärische Beamtenkarriere und Kritik an Preußen · Realitätssinn und
gefestigte Identität · Das literarische Berlin: die »Rütlianer« · Literatengezänk
oder unterschiedliche Autonomiekonzepte · Arbeitslast und Geldsorgen · Die
Familie als »Schutzwall« und inszenierte Husumereien · Heimweh, literarisch
verarbeitet

V. *Heiligenstadt, die zweite Heimat
oder Behaglichkeit und prosaische Weltaneignung* 147

Endlich eine Kleinstadt, aber immer noch kein Haus mit Garten · Der Bürger als Künstler und der Künstler als Bürger · Knappe Geldmittel, feine Unterschiede und die Literatur als fester Posten in der Einkommenskalkulation · Der Familienvater: »innige Lebensgemeinschaft« und biedermeierlicher Glanz? · Kleinstädtische Geselligkeiten · Erweiterter sozialer Erfahrungsraum · Bruch mit der Religion und Zeiterfahrungen · Keine geschlossene Weltanschauung, aber zwei wichtige Weltanschauungselemente: naturwissenschaftlicher Materialismus und Projekt bürgerliche Humanität · Die Vorliebe für Spuk, Ahnungen und Gesichte

VI. *Die Novellistik entwächst der Lyrik –
Neuer Erzählstil und intensivierete Welthaltigkeit* 186

Die Welt wird erzählbar · Die »organische« Form · Perspektivisches Erzählen und symptomatische Darstellung · Deutsche Gegebenheiten und die Novelle als dominante Prosagattung · Das dargestellte Leben ist reicher als das gelebte Leben

VII. *Wieder daheim und doch nicht ganz heimisch –
Krisenhafte Jahre und ein resignierender Autor* 209

»Politische Aufregung« · Novellen mit nationalen Tönen · Die Märchen, Unbestimmtheit als erweiterte Realitätsrepräsentation · Ein Tyrtäus ohne Demokratie · Zögernde Rückkehr und ein unsicheres Amt · Der mißtrauische Beobachter politischer Ereignisse · Constances Tod: Krise der Lebenslage, aber keine der Identität · Schreiben auch als Therapie · Vernunfttheirat mit einer »verblühten Blondine«, einst seine jugendliche Geliebte · Die Preußen als neue Dänen · Schreibkrise und verfrühtes literarisches Testament

VIII. *Verbrauchte Themen, bewußte Form,
und doch keine Lyrik nach Katalog* 242

Ein verengtes Lyrikkonzept aus dem Bewußtsein der verbrauchten Sprache · Mitten im Lyrikboom · Simplizität und Raffinement · Musikalität als wirkende Form über metrische Schemata hinaus · Am Ende der Kunstperiode oder das Selbstbewußtsein als letzter Liederdichter

IX. *Beruhigtes Leben und beschleunigte Produktivität* 261

Der verjüngte Poet · Lebensgeschichtliche Wendepunkte: zum veränderten Verhältnis zwischen Lebenslage und Lebenssituation · Das sich Einstellen auf neue enttäuschende Verhältnisse: die Rücknahme des emanzipativen Eheprojekts und die vergrößerte Distanz zu politischen Ereignissen · Unterschiede zu neudeutschen Mentalitäten · Die entlastende alltägliche Ordnung: mit der Fami-

lie »geht es gut« und es fehlt auch nicht an Geselligkeit · Sorgen: der Körper, das Geld und die Kinder · Wünsche über die Nahwelt hinaus · Abseits wohnend, aber mitten in den Literaturverhältnissen · Der produktive Lebenszusammenhang von geordneter Lebenslage, problematischer Lebenssituation und Literatur **↳** Es herrscht Novellenot«, die neuen Zeitschriften ermuntern zum Schreiben

X. Die Novellistik zwischen Konfliktverschärfung und Verklärungszwang 303

Ein ganz neuer Storm ohne den Dunstkreis bestimmter Stimmungen · Bekannte Versöhnlichkeiten und neue stilisierte Adelswelten · Niveauunterschiede, die stabile und zugleich labile Garantiesituation seines Schreibens · **↳** Verstärkte Konfliktaufnahme und ein verändertes Novellenkonzept · Desillusionierende Familienverhältnisse oder die Macht der Versachlichung · Die »Chroniknovellen«, die Vergangenheit als Imaginationsraum gegenwärtiger Probleme · Die Verklärungen und Abmilderungen oder die Kollision zwischen neuen Wirklichkeiten und altem Kunstmodell

*XI. Alte Stormbilder und ein neues Stormbild?
Kein Autor der Moderne, aber einer
der Modernitätserfahrungen 336*

Verschiedene Lesarten: Storm heimatürlich, existentialphilosophisch und sozialkritisch · Vorindustrielle Welten und aktuelle Probleme

Anhang

Abbildungen

Anmerkungen	343
Zeittafel	366
Danksagung und Bildnachweis	369
Bibliographie	370
Personenregister	375
Werkregister	382